

# Erfahrungsbericht (PROMOS-Stipendium)

---

Jonas Röder | M.Sc. Sociology and Social Research

## **Ewha Womans University, Seoul (Südkorea)**

Sommersemester 2019

### VORBEREITUNG

Mit Beginn meines Masterstudiums an der Universität zu Köln habe ich angefangen, mich über die Möglichkeiten eines Auslandssemesters zu informieren, da die Bewerbungsfristen oftmals ein Jahr vor dem eigentlichen Aufenthalt liegen. Auch wenn die Regelstudienzeit kürzer und der Anspruch höher als im Bachelorstudium sind, halte ich es für eine sinnvolle Investition – man kann sein oftmals spezifisch ausgerichtetes Masterstudium thematisch ergänzen und zusätzliche interkulturelle Erfahrungen sammeln. Unter beratendem Einfluss durch Frau Brit Sperber-Fels und Herrn Matthias Kirste am International Office fiel meine Wahl schnell auf die Ewha Womans University in Seoul, Südkorea. Hier reizten mich ein relativ internationales studentisches Umfeld, die Möglichkeit aus einer Vielzahl an Instituten frei englischsprachige Kurse wählen, sowie der rasante technologisch-kulturelle Wandel des Landes in der jüngeren Vergangenheit.

Der Bewerbungsprozess selbst teilte sich auf in eine erste Bewerbungsphase an der Universität zu Köln (Frühjahr 2018) und eine zweite an der Gasthochschule (Herbst 2018). Da sich erstere für alle Partneruniversitäten gleich gestaltet, werde ich mich nur auf letztere konzentrieren: Im Anschluss an meine Nominierung als potenzieller Kandidat durch Herrn Kirste hatte ich ungefähr einen Monat Zeit, um meine Bewerbung an der Ewha Womans University online in einem eigens dafür eingerichteten Portal vorzunehmen. Neben den üblichen Angaben zu meiner Person und meinem Studienverlauf beinhaltete dies weiterhin eine Einschätzung meiner finanziellen Lage hinsichtlich des Auslandssemesters (ohne Nachweis) und ein kurzes Motivationsschreiben. Außerdem musste ich ein akademisches Gutachten eines Dozenten, eine Bestätigung meines Notendurchschnitts (bzw. die Verrechnung in einen GPA-Wert wie in den USA üblich) sowie einen medizinischen Unbedenklichkeitsnachweis durch meinen Hausarzt (konkret einen Tuberkulosestest) hochladen.

Nach kurzer Prüfung durch die Gasthochschule erhielt ich Mitte November meine Zusage und Informationen für die restliche Vorbereitung. Benötigt wurden bis Mitte bzw. Ende Januar ein koreanisches Studentenvisum (problemfrei beim koreanischen Konsulat in Bonn erhältlich), sowie Angaben zu meiner Auslandskrankenversicherung und meinem Flug. Weiterhin konnte ich mich über das Portal auf einen Wohnheimsplatz auf dem Universitätsgelände bewerben – hier sei angemerkt, dass die Informationen zum Wohnheim selbst sowie den Wohnbedingungen (Zimmergröße, konkrete Kosten, Zahlungsmodalitäten) nur grob einsehbar waren und auch weitere schriftliche Rückfragen leider nicht beantwortet wurden. Wen das nicht stört, sollte dennoch zuschlagen, da es natürlich bedeutend einfacher ist, als sich selbst um eine Wohnung zu kümmern. Zudem wirbt Ewha mit einer eigenen Auslandskrankenversicherung, die meiner Einschätzung nach bedeutend günstiger ist als übliche Angebote in Deutschland, aber im Vergleich auch wenig Infos über die genauen Konditionen bereithält.

## AN- UND UNTERKUNFT

Bereits kurz nach Ende der Vorlesungszeit in Deutschland reiste ich Ende Februar nach Seoul, um eine Woche vor Auslandssemesterbeginn meinen Wohnheimsplatz zu beziehen und mich in der neuen Umgebung einzuleben. Der Einzug verlief reibungslos und zügig; mein Einzelzimmer war geräumig und gut erhalten, das Wohnheimsgebäude relativ neu und mit weiteren Annehmlichkeiten (Großküche zusätzlich zu den kleinen Etagenküchen, Waschräume, Kiosk, Fitnessstudio, PC-Räume mit Drucker sowie spezielle Lernräume) ausgestattet.

In dieser ersten Woche gab es seitens des Office of International Affairs eine Einführungsveranstaltung für alle Gaststudenten hinsichtlich Kurswahl und Semesterverlauf sowie zusätzlicher Betreuungsangebote (u.a. ein Buddy Programme). Eine separate Einweisung erfolgte für Wohnheimsbewohner und fokussierte sich auf die diversen Hausregeln; diese sind für deutsche (bzw. im Allgemeinen westliche) Studierende eher umfangreich und bedeutend strikter zu verstehen als gewohnt – vom Verbot jeglicher Gäste (außerhalb einer Lounge im UG) über diverse Ruhezeiten bis hin zum Strafpunktecatalog, gemäß dem im Effekt jegliche zweimalige Regelverletzung im sofortigen Auszug enden würde (was jedoch meines Wissens noch nie vorgekommen ist). Unterm Strich handelte es sich dennoch um ein komfortables, kostengünstiges (mit 300€ bis 500€ Warmmiete je Zimmer unter dem Durchschnitt in Seoul) und auf Westler zugeschnittenes Wohnheim mit ganztägiger Betreuung durch die Hausverwaltung.

Die restliche Zeit der Woche verbrachte ich damit, meine internationalen Kommilitonen kennenzulernen und das Unigelände sowie die nähere Umgebung zu erkunden: Ewha liegt dabei äußerst zentral in einem studentischen Viertel mit vielen Einkaufs- und Ausgehmöglichkeiten und ist darüber hinaus touristischer Anlaufpunkt aufgrund ihrer Geschichte als erste Frauenuniversität in ganz Korea. Sie ist gut an die Öffentlichen Verkehrsmittel (U-Bahn und Bus) angebunden und unweit weiterer Sehenswürdigkeiten innerhalb Seouls.

## STUDIUM

In dieser ersten Woche vor Semesterbeginn war es außerdem endlich möglich, Kurse zu wählen. Die Masterkurse sind üblicherweise zeitlich umfangreicher (2½ Zeitstunden je Sitzung) und erfordern mehr Vor- und Nachbereitungszeit als in Deutschland – ich belegte daher lediglich zwei: zum einen „Qualitative Research Methods“, zum anderen „Political Economy of East Asia“. Weiterhin bietet Ewha über eine eigene Sprachschule kostenlose Koreanischkurse für internationale Studierende an. Zur Auswahl stehen entweder „Academic Korean“ (mit vier wöchentlichen Sitzungen zu je 3 Zeitstunden sehr zeitintensiv) oder „Practical Korean“ (nur zwei wöchentliche Sitzungen), auf unterschiedlichen Sprachniveaus. Da sich letztere mit einem meiner Masterkurse überschneidet, belegte ich Academic Korean für Anfänger.

An der Gasthochschule lassen sich zudem Kurse innerhalb eines kurzen Zeitfensters wieder abwählen, was mir im Falle der Sprachkurse zugutekam – ich musste mir schnell eingestehen, nicht die langfristige Motivation für einen derart intensiven Sprachkurs aufzubringen, und da ein Wechsel zu Practical Korean nicht möglich war, wählte ich schließlich komplett ab und beschloss, meine Grundlagen in privaten Tandems weiter zu vertiefen. Weiterhin gibt es einige Sprachcafés oder Meetup-Gruppen in der Umgebung, wer die Sprache lernen möchte ist somit nicht von den Sprachkursen abhängig.

Meine übrigen Kurse waren thematisch äußerst interessant und hauptsächlich von internationalen Studierenden besucht – meiner Einschätzung nach hält Englisch als Unterrichtssprache viele Koreaner ab. Die Kurse waren generell klein (8 bis 12 Studierende) und die Dozenten motiviert bzw. stärker am Fortschritt der Studierenden interessiert als ich es gewohnt bin. Durch die Midterms, die Zwischenprüfungen nach bereits 1,5 Monaten,

unterscheidet sich der Semesterverlauf allerdings stark von Deutschland: Neben wöchentlichen Abgaben wird bereits von der ersten Woche an auf die Midterms hingearbeitet, was dazu führt, dass Mitte April das Sozialleben an der Uni rapide nachließ. Auf der anderen Seite würde ich den allgemeinen Lerneffekt als größer einstufen – eine interessante Erfahrung in jedem Fall.

Anzumerken ist noch, dass man relativ flexibel bei der Wahl der Kurse sein sollte – ich für meinen Teil hatte lediglich einen soziologischen Masterkurs zur Auswahl, den ich thematisch jedoch bereits in Köln besucht hatte. Über die Anrechnung als Studies Abroad-Module an der WiSo-Fakultät war ich relativ frei von Kurszwängen – sollte jemand allerdings spezifische Kurse benötigen, rate ich dazu vorab die Institute anzuschreiben, da die Vorjahreskurse sich oftmals unterscheiden.

## ALLTAG

Seoul als Stadt bietet im Grunde Freizeitmöglichkeiten jeglicher Art. In den Vierteln rund um die Gasthochschule (Sinchon und im weiteren Sinne auch das bekannteste Studentenviertel Hongdae) lässt es sich shoppen, ausgehen und das moderne Großstadtleben Südkoreas entdecken.; gleichzeitig bietet Seoul eine Vielzahl an geschichtsträchtigen Orten (Paläste, Schreine, Märkte, etc.) und liegt darüber hinaus von Bergen umschlungen am Han River – sowohl Ausflüge ans Wasser als auch in die Natur sind daher ein absolutes Muss. Ich für meinen Teil habe mich dem studentischen Hiking Club angeschlossen und war mehr oder weniger regelmäßig am Wochenende auf den umliegenden Wanderrouten unterwegs.

Hier bekam ich auch eine der wenigen Möglichkeiten, Kontakt zu den einheimischen Studierenden aufzunehmen. Größtenteils war es jedoch schwierig, Freundschaften zu schließen – sowohl aufgrund der Sprachbarriere als auch unterschiedlicher Interessenlage. Da ich mich zudem einem Expat Rugby Club angeschlossen hatte, war ich öfters im internationalen Umfeld unterwegs. Letzten Endes würde ich jedem empfehlen, seine eigene Balance zu finden.

Darüber hinaus habe ich einige Wochenenden genutzt, um das Land zu bereisen. Mit den Überlandbussen ist dies kostengünstig und in wenigen Stunden (Südkorea ist vergleichsweise klein) möglich, und gerade aufgrund des immensen Stadt-Land-Gefälles eine interessante Erfahrung. Gleichzeitig sollte man sich darauf einstellen, kein Englisch nutzen zu können.

Doch auch in Seoul selbst wird es nie langweilig, insbesondere die koreanische Küche sollte man bei jeder Gelegenheit ausprobieren. Auswärts zu Essen ist zudem meist günstiger als selbst zu kochen, da viele für uns alltägliche Zutaten wie Obst und Gemüse äußerst teuer sind. Gleichzeitig findet man westliche Grundnahrungsmittel in jedem Supermarkt, man sollte also keine Angst haben, nur noch asiatisch essen zu können.

## FAZIT

Insgesamt war mein Auslandssemester in Südkorea eine absolute Bereicherung. Wenngleich ich einigen Aspekten des Landes fremd geblieben bin (und sich mir viele Dinge auch erst gegen Ende meines Aufenthaltes wirklich erschlossen), fand und finde ich Land, Leute und Kultur faszinierend. Zudem habe ich erfahren können, wie sehr meine eigene westliche Perspektive von meinen persönlichen Umständen geprägt und alles andere als ein globaler Standard ist. Wer ein Auslandssemester in Südkorea absolvieren möchte, sollte meiner Meinung nach Interesse an koreanischer Sprache und Kultur (nicht zwangsweise K-Pop) mitbringen und offen für neue Erfahrungen sein.